

Dieser Beitrag ist erschienen in

Überlegungen zur Bildung – nach PISA.  
Rohrbacher Manuskripte, Heft 10, Herausgegeben von Rudolf Rochhausen.  
Rohrbacher Kreis, Rosa-Luxemburg-Stiftung Leipzig 2004  
ISBN 3-9809165-2-9

Alle Rechte des Beitrags liegen beim Autor.

Der Beitrag kann unter den Konditionen der Creative Commons Lizenz BY-ND  
(Namensnennung-Keine Bearbeitung 3.0) frei verbreitet werden.

<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de>

Vertrieb des ganzen Hefts durch Osiris-Druck Leipzig,

<http://www.osiris-onlineshop.de>

## INHALT DES HEFTS

Roland Opitz: PISA und unsere Verantwortung. ....	5
Rudolf Rochhausen: Erziehung, Bildung, Nachhaltigkeit. ....	7-25
Werner Holzmüller: Thesen zum PISA-Syndrom. ....	26-28
Wolfgang Methling: Erziehung zum Umweltbewusstsein in Mecklenburg- Vorpommern. ....	29-35
Rolf Löther: Gehören naturwissenschaftliche Kenntnisse zur Bildung? ....	36-44
Uta Bobertz: Schul-Erfahrungen. ....	45-48
Michael Franzke: Schulverweigerung aus biographischer Sicht. ....	49-59
Fritz Neuhaus: Meine Anforderungen als Unternehmer an meine Mitarbeiter. ...	60-63
Jutta Rochhausen: Motivation und Lernmotivation – einige Aspekte. ....	64-74
Andreas Bluhm: Chancengleichheit – wesentliche Grundlage einer zukunftsfähigen Schule. ....	75-83
Jochen Mattern: Gerechte Ungleichheit im Bildungswesen? Zum Stellenwert von Bildung im neoliberalen Diskurs. ....	76-84
Kurt Reiprich: Wert und Leistung. ....	94-101

WERNER HOLZMÜLLER

Leipzig, den 8.4.2003

*Lieber Herr Kollege Rochhausen,*

*herzlichen Dank für die Einladung zur Tagung des Rohrbacher Kreises. Leider verhindert meine stetig zunehmende Kniearthrose und die mit neunzig Jahren durchaus natürliche Altersschwäche meine Teilnahme. Die Themen haben mich sehr interessiert. Ich lege deshalb diesem Brief eine kurze Stellungnahme bei, die man in der Käthe-Kollwitz-Hütte mit verlesen könnte. Gleichfalls schicke ich mit gleicher Post ein Exemplar meines Buches: »Warnung vor einem Atomkrieg – Das Ende.« Als es vor neun Jahren erschien, war es nicht mehr aktuell. Es wurden kaum 1000 Stück verkauft. Jetzt hat aber der erst für 2029 vorausgesagte Kampf um das Erdöl bereits begonnen. Das Buch wurde durch Diskussionen mit dem mit mir befreundeten C. F. von Weizsäcker angeregt und war durch meine Unterschrift zu der Mainauer Erklärung gegen den Atomkrieg bereits 1956 beabsichtigt. Herr v. Weizsäcker konnte die möglichen makabren Schlussfolgerungen leider auch nicht widerlegen. Man müsste dazu den Nachweis erbringen, dass die ungeheuer große Strahlungsdichte einer im Wasser explodierenden Atombombe die umgebenden Wasserschichten nicht bis zu einer Million Grad erwärmt und damit eine, alle Ozeane zu einer, ungeheure Energiemengen emittierenden Kettenreaktion anregt. Ich glaube jetzt, dass die Menschheit in ihrer Verblendung in den Untergang rast.*

*Ich wünsche einen sehr erfolgreichen Verlauf der Tagung und verbleibe mit herzlichen Grüßen*



## **Thesen zum PISA-Syndrom**

1. Fernsehen, übertriebene Sportbegeisterung, geringe berufliche Aussichten und mangelnde Beziehungen zum Elternhaus schwächen das Interesse für die Schulbildung. Das Wort: »Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir« hat keine Bedeutung mehr.

2. Der Stoffumfang ist zu groß. Man könnte lebensferne Stoffgebiete (z. B. die politische Geschichte der Griechen und Römer, das Literaturgeschehen vor Lessing und eine zweite Fremdsprache) weglassen, dafür aber die englische Sprache bis zur Vollkommenheit erlernen. Die Zurückführung vieler deutscher Wörter auf lateinischen Ursprung dagegen ist wichtig. Sehr wichtig ist ein lebensnaher, zukunftsbezogener Unterricht. In allen Fächern und auch durch eine bessere Koordinierung der einzelnen Fächer.
3. Gegenwärtig wird im Unterricht nur das Kurzzeitgedächtnis geschult, die logischen Zusammenhänge werden nicht erkannt und *alles* nach der nächsten Klassenarbeit oder der Abschlussprüfung wieder vergessen.
4. Das Auswendiglernen unverstandener Formeln und das Einsetzen von Zahlenwerten ohne Beziehung zur Wirklichkeit ist sinnlos. Die Bedeutung, Größe und Wirklichkeitsnähe von Maßeinheiten wird kaum noch geübt. Ich habe vor einem Jahr die Abituraufgaben in Mathematik selbst einmal nachgerechnet. Diese waren sehr geist-voll, hatten aber keinerlei Beziehung zur Wirklichkeit und zu dem späteren beruflichen Einsatz.
5. Als ich 1919 meine schulische Ausbildung begann, wurde der von Gaudig vorgeschlagene Arbeitsschulgedanke viel stärker betont und die Schüler wesentlich stärker zur eigenen Mitarbeit angeregt. Die Eltern mussten zeitweise die täglichen selbständig zu fertigenden Hausaufgaben unterschreiben, was zu einer besseren Verbindung zwischen Schule und Elternhaus führte. Wir hatten keinen vollen Tagesunterricht, aber wesentlich besser fundierte Kenntnisse bei Studienbeginn, als das heute der Fall ist.
6. Ich war leitender Mitarbeiter der internationalen Physikolympiade bis 1989. Mir ist in Erinnerung, dass die Schüler aus Kuwait, Rumänien und England schon damals besser abschnitten als die Teilnehmer aus der DDR, die aber wesentlich besser waren als die Teilnehmer aus der Bundesrepublik. (Das gilt für Physik, in der Volkswirtschaft und im Management hätte natürlich die Bundesrepublik gesiegt.)
7. Sehr viele jetzt wichtige Dinge erlernen die Schüler ohne Mithilfe der Schule, z. B. die Sprache der Abkürzungen, die Sprachmischung zwischen Deutsch und Englisch,

das Kauderwelsch der Betriebsanleitungen moderner Geräte, die Verwechslung von Lärm und Musik und den Gebrauch der Ellenbogen gegenüber den Mitschülern. Hier ist ein Wandel zur Menschlichkeit dringend erforderlich.

8. Vielleicht bin ich mit neunzig Lebensjahren doch zu altmodisch?